



Die Zukunft im Blick: Wie verändert sich das Sprachenlernen?

Dr. María Suárez Lasierra

Hochschulexpertin und

Leitung des Club ELE

im Gespräch mit

Ernst Klett Sprachen



Können Sie positive Effekte aus dieser Krise (Digitale Formate anstatt Präsenzlernen) ableiten, die künftig für den Sprachunterricht an Hochschulen übernommen werden?

Die Pandemie hat gezeigt, dass der persönliche Kontakt zwischen Menschen erwünscht und auch für die Entwicklung von Kommunikationsfähigkeiten notwendig ist. Viele dieser Kompetenzen konnten online weiter entwickelt oder durch andere Formate ergänzt werden. Verlieren Sie nicht aus den Augen, warum sich Menschen für einen Sprachkurs entscheiden. Die meisten von ihnen möchten in Ländern mit einer anderen Sprache und Kultur reisen, ob aus beruflichen-, familiären- oder Freizeitgründen.

Das digitale Unterrichtsformat hat uns gezeigt, dass – dank des virtuellen Raumes – reale Szenarien dem Fremdsprachenunterricht zugutekommen können. Auch der Kontakt über *eTándem* hat einen großen Anstoß erfahren.

Wie sehen optimale Lernszenarien im digitalen oder auch im hybriden Format aus?

Mit einer intensiven Vor- und Nachbereitung des Unterrichts seitens des Dozierenden. Solange aber die Lehrperson für die Präsenzzeit entlohnt wird, ist dies sehr schwer zu erreichen. Eine denkbare hybride Formel wäre dreimal eins: beispielsweise drei Online-Sitzungen und eine Face-to-Face-Sitzung. Ideal wäre es natürlich, wenn der Präsenzunterricht mehr Stunden in Anspruch nimmt als der Online-Unterricht. Jedoch erschwert diese Differenzierung der Stundenpläne die Verteilung der Zeiten in den Stundenplänen der Universitäten.

Was ist wichtig für einen nachhaltigen Lernerfolg und welche Rolle spielt dabei der erweiterte Europ. Referenzrahmen (eGER)?

Der Referenzrahmen berücksichtigt alle Aspekte des sprachlichen und interkulturellen Lernens und erhöht die Transparenz zwischen dem Angebot und der Qualität der verschiedenen Zentren.



Die Zukunft im Blick: Wie verändert sich das Sprachenlernen?

Sprachkurse an Hochschulen: Eignen sich Online-Selbstlernkurse oder Online-Kurse mit Lernbegleitung für Studierende?

Es hat sich gezeigt, dass diese Idee nicht funktioniert. Sie können eine Unterstützung sein, aber die Sprachlabore, die in den 80er Jahren eingerichtet wurden, galten schnell als überholt. Schon bevor diese als überholt galten, wurde festgestellt, dass sie nicht verwendet wurden. Ich glaube nicht, dass dies von der Art des verwendeten Materials abhängt, sondern vom Format. Zu einem erfolgreichen Abschluss führten in der Regel Sprachkurse, unabhängig von den Lerntools, die von einer Lehrperson betreut wurden.

Können Selbstlernapps einen von der Lehrkraft angeleiteten Sprachkurs ersetzen? Wie schätzen Sie den Erfolg von App-Kursen ein, wo sehen Sie Hürden?

Eine App ist eine gute Ergänzung, aber die menschliche Feedback-Komponente ist notwendig. Ein sehr wichtiger Aspekt ist, wie sehr die Lehrkraft die Motivation der Studenten beeinflussen kann. Aus meiner Sicht ist es aktuell noch sehr schwer, dies durch/mit einer App zu kompensieren.

Wie sieht das moderne und optimale Zukunftsmodell „Sprachenlernen“ aus Ihrer Sicht aus?

Mit Materialien, die von interaktiven Modulen begleitet werden. Aber auch Sprachreisen und Projektarbeit bleiben uns erhalten.